Blaue Wimpel im Sommerwind

DDR-Ferienlager in Brandenburg 1949-1989



Text: Marcel Piethe

Mitarbeit: Peggy Prien, Eva Schubring, Eva Steinborn

Vorwort	6	ZPL "Wilhelm Florin" in Prebelow am Großen Prebelowsee
		ZPL "Enver Hoxha" (später "General Swierczewskis-Walter")
		in Gräbendorf am Hölzernen See
Eine kurze Geschichte der Ferienlager	8	ZPL "Tschoibalsan" in Petzow am Glindowsee
		ZPL "Bruno Kühn" in Bollmannsruh am Beetzsee
		ZPL "Michail Kalinin" in Gräbendorf am Frauensee
Freizeit in der DDR: keine Auszeit vom Staat	26	ZPL "Heinrich Rau" in Groß Köris am Großen Roßkardtsee
		ZPL "Philipp Müller" in Weißwasser am Braunsteich
		ZPL "Feliks Dzierzynski" in Bad Saarow am Scharmützelsee
Ferienlager in der DDR	35	ZPL "Lilo Hermann" in Bad Saarow am Scharmützelsee
		ZPL "Alexander Matrossow" in Grünheide am Störitzsee
		ZPL "Helmut Just" in Biesenthal am Großen Wukensee
Ferienlager in Brandenburg	85 ——	ZPL "Anton Semjonowitsch Makarenko" in Brodowin
		Pionierrepublik "Wilhelm Pieck" am Werbellinsee
		ZPL des MDI in Kuhlmühle
DDR-Ferienlager in Medien und Gegenwart	116	Ferienlager des MfS in Klausheide
Ein Buch vom Ferienlager	122	Angetreten zum Fahnenappell der Erinnerungen! Stefan Wolle, Historiker
Ein Buch vom Ferienlager	122	
Ein Buch vom Ferienlager Erinnerungen von Zeitzeugen	122	Stefan Wolle, Historiker
		Stefan Wolle, Historiker Warst Du auch im Ferienlager? Ein Brief von Stephanie
Erinnerungen von Zeitzeugen	126 ——	Stefan Wolle, Historiker Warst Du auch im Ferienlager? Ein Brief von Stephanie Nixen beim Fahnenappell. Sara L.
		Stefan Wolle, Historiker Warst Du auch im Ferienlager? Ein Brief von Stephanie Nixen beim Fahnenappell. Sara L. Zeit der Verantwortung Horst Gabel,
Erinnerungen von Zeitzeugen	126 ——	Stefan Wolle, Historiker Warst Du auch im Ferienlager? Ein Brief von Stephanie Nixen beim Fahnenappell. Sara L. Zeit der Verantwortung Horst Gabel, ehemaliger Arbeitsgruppenleiter für Feriengestaltung
Erinnerungen von Zeitzeugen	126 ——	Stefan Wolle, Historiker Warst Du auch im Ferienlager? Ein Brief von Stephanie Nixen beim Fahnenappell. Sara L. Zeit der Verantwortung Horst Gabel, ehemaliger Arbeitsgruppenleiter für Feriengestaltung Eine Lagererinnerung IIko-Sascha Kowalczuk, Historiker
Erinnerungen von Zeitzeugen Glossar	126 —— 165	Stefan Wolle, Historiker Warst Du auch im Ferienlager? Ein Brief von Stephanie Nixen beim Fahnenappell. Sara L. Zeit der Verantwortung Horst Gabel, ehemaliger Arbeitsgruppenleiter für Feriengestaltung Eine Lagererinnerung Ilko-Sascha Kowalczuk, Historiker Im Kinderferienlager Claudia R.
Erinnerungen von Zeitzeugen Glossar	126 —— 165	Warst Du auch im Ferienlager? Ein Brief von Stephanie Nixen beim Fahnenappell. Sara L. Zeit der Verantwortung Horst Gabel, ehemaliger Arbeitsgruppenleiter für Feriengestaltung Eine Lagererinnerung Ilko-Sascha Kowalczuk, Historiker Im Kinderferienlager Claudia R. In der Pionierrepublik Claudia R.
Erinnerungen von Zeitzeugen Glossar Bildnachweis	126 ——— 165 167	Stefan Wolle, Historiker Warst Du auch im Ferienlager? Ein Brief von Stephanie Nixen beim Fahnenappell. Sara L. Zeit der Verantwortung Horst Gabel, ehemaliger Arbeitsgruppenleiter für Feriengestaltung Eine Lagererinnerung Ilko-Sascha Kowalczuk, Historiker Im Kinderferienlager Claudia R. In der Pionierrepublik Claudia R. Erinnerungen an die Feriengestaltung in der DDR Hans-Jürgen Müller
Erinnerungen von Zeitzeugen Glossar Bildnachweis	126 ——— 165 167	Warst Du auch im Ferienlager? Ein Brief von Stephanie Nixen beim Fahnenappell. Sara L. Zeit der Verantwortung Horst Gabel, ehemaliger Arbeitsgruppenleiter für Feriengestaltung Eine Lagererinnerung Ilko-Sascha Kowalczuk, Historiker Im Kinderferienlager Claudia R. In der Pionierrepublik Claudia R. Erinnerungen an die Feriengestaltung in der DDR Hans-Jürgen Müller damit uns der "FEIND" nicht sieht. Susan L.
Erinnerungen von Zeitzeugen Glossar Bildnachweis	126 ——— 165 167	Stefan Wolle, Historiker Warst Du auch im Ferienlager? Ein Brief von Stephanie Nixen beim Fahnenappell. Sara L. Zeit der Verantwortung Horst Gabel, ehemaliger Arbeitsgruppenleiter für Feriengestaltung Eine Lagererinnerung Ilko-Sascha Kowalczuk, Historiker Im Kinderferienlager Claudia R. In der Pionierrepublik Claudia R. Erinnerungen an die Feriengestaltung in der DDR Hans-Jürgen Müller damit uns der "FEIND" nicht sieht. Susan L. Kinderferienlager? Jedes Jahr! Jana G. Meine Pionierlager Eberhard Aurich, von 1969-1989 hauptamtlicher



Vorwort

Sommerzeit – Ferienlagerzeit. So erinnern sich heute noch viele an ihre Kindheit in der DDR. In über 5 000 Betriebsferienlagern und 48 Zentralen Pionierlagern verbrachten bis 1989 jährlich rund eine Million Kinder ihre Ferien.

Bereits seit dem Ende des 19. Jahrhunderts gab es Ferienkolonien für Kinder und Jugendliche, oftmals durchgeführt von verschiedenen Jugendverbänden. Ob Pfadfinder, Wandervogel, Rote Falken oder Hitlerjugend: Fahrten und Zeltlager mit eigenem Liedgut und eigenen Uniformen stärkten das Gemeinschaftsgefühl und waren neben der Erholung immer auch ein Mittel, Kindern und Jugendlichen eine bestimmte politische Ideologie nahezubringen. So auch später in der DDR.

Schon 1949, im Gründungsjahr der DDR, wurden Kinderferienlager durchgeführt. Bald darauf wurden Betriebsferienlager von staatlichen Betrieben organisiert und standen allen Kindern der dort beschäftigten Arbeiter und Angestellten offen. In eines der 48 Pionierlager fahren zu dürfen, galt hingegen als Auszeichnung für gute schulische Leistungen und eine aktive Mitarbeit in der staatlichen Pionierorganisation. Entsprechend mehr Raum nahmen in den Pionierlagern Aktivitäten ein, die der sozialistischen Erziehung und politischen Schulung dienten.

Der Tagesablauf in den Lagern war fest geregelt: Zwischen dem Frühsport, den Mahlzeiten und der Nachtruhe verbrachten die Kinder und Jugendlichen viel Zeit organisiert in der Gruppe: Es gab Ausflüge und Wanderungen, Kurse und Arbeitsgemeinschaften, gemeinschaftliche Kinobesuche und Sportwettkämpfe. Höhepunkte der Ferienlager waren regelmäßig Diskos, Nachtwanderungen und Feiern, zum Beispiel das Neptunfest. Dazu gab es viel freie Zeit zum Baden, Tischtennisspielen oder zum Knüpfen von Freundschaften. Nicht ohne Grund ist für viele in der DDR aufgewachsene Menschen die Erinnerung ans Ferienlager gleichzeitig die Erinnerung an den ersten Kuss ...

Jährlich wurden staatliche Durchführungsverordnungen herausgegeben, die regelten, wie die Lager zu organisieren und zu verwalten waren. Unzählige Helfer kümmerten sich um die Versorgung der Kinder und Jugendlichen. Von Ministerien und staatlichen Massenorganisationen herausgegebene Handbücher und methodische Abhandlungen widmeten sich bis ins kleinste Detail organisatorischen und inhaltlichen Fragen.



Eröffnungsappell

Und auch die materiellen Rahmenbedingungen waren durch staatliche Vorgaben geregelt: von der Bettdecke über den Betonmischer bis hin zum Luftgewehr ...

Wie wichtig Ferienlager für das Selbstverständnis der DDR und die sozialistische Erziehung waren, zeigt die umfangreiche Berichterstattung in den damaligen Medien. Auch für den Film, für Erzählungen und Romane lieferten Geschichten aus dem Ferienlager den Stoff. Und in den modernen sozialen Medien sind die Ferienlager auch heute noch präsent.

Dieses Buch stellt Informationen aus Archivmaterialien den persönlichen Erinnerungen ehemaliger Ferienlagerkinder und Betreuer gegenüber und zur Seite, illustriert durch Fotografien aus 40 Jahren Ferienlager in der DDR.

Eine kurze Geschichte der Ferienlager

Frühe organisierte Freizeitformen

Freizeit und Ferien sind Errungenschaften sozialer Bewegungen in Europa um 1900, aus einer Zeit, die geprägt war durch einen tiefgreifenden gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Wandel. Die erbärmlichen Lebensumstände in den Arbeiterquartieren der Großstädte und unter weiten Teilen der Landbevölkerung gaben den Nährboden für radikale politische Ideen: Revolutionäre Bewegungen und Lebensreformbewegung entstanden als Reaktion auf die moderne Industriegesellschaft.

Kinder und Jugendliche wurden als der zukunftsbahnende Teil der Gesellschaft verstanden. Bereits 1876 hatte der Schweizer Theologe und Sozialpädagoge Walter Bion eine Ferienkolonie zur Förderung der körperlichen und geistigen Frische für Kinder gegründet. Ferienkolonien nach diesem Vorbild entstanden rasch in Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Schweden und in vielen anderen Ländern.

In nahezu allen europäischen Staaten wurden ideologisch geprägte, oftmals den politischen Parteien nahestehende Jugendorganisationen gegründet. Besonders im frühen Sowjet-Russland galt die Einbindung der Jugend in das politische und gesellschaftliche Geschehen als eine der wichtigsten Voraussetzungen, eine neue Gesellschaftsordnung zu errichten. Schon ein Jahr nach der Revolution, im Oktober des Jahres 1918, wurde der Leninsche Kommunistische Jugendverband, der Komsomol, gegründet, in dem sich Jugendliche im Alter von 15 bis 28 Jahren organisierten. Als Untergruppen im Komsomolverband entstanden 1924 die Jungen Pioniere für die Neun- bis Fünfzehnjährigen und die Oktobristen für sieben- bis neunjährige Kinder.

Auch im Deutschen Kaiserreich und ab 1918 in der jungen Weimarer Republik entstanden zu dieser Zeit Jugendverbände in unterschiedlichen sozialen Milieus. Pfadfinder und Wandervogel organisierten Freizeit außerhalb von Schule und Arbeit. Die Scharnhorstjugend war die Jugendorganisation des rechten, paramilitärisch organisierten Soldatenbunds Stahlhelm und veranstaltete ebenso Wanderfahrten und Zeltlager wie der Christliche Verein Junger Männer, CVJM.

Und auch die Sozialdemokraten führten Wanderfahrten und Sommerlager mit Mädchen und Jungen durch, erkannten die Organisation von Freizeit für junge Menschen als Möglichkeit, ihre pädagogischen Vorstellungen von der Erziehung der Jugend zu verwirklichen. In Braunschweig hielt die sozialdemokratische Jugend 1925 ein durch die Kinder selbst verwaltetes Zeltlager ab.



Christlicher Verein Junger Menschen auf Borkum



Wandervogel zieht durch die Mark Brandenburg







... ob Christlicher Verein Junger Menschen oder Hitlerjugend: im Gleichschritt über Land



... links, rechts im Gleichschritt marschiert

Und seit 1927 organisierten die Roten Falken als sozialdemokratischer Jugendverband in den Sommermonaten Großzeltlager für jeweils mehr als 1000 Mädchen und Jungen.

In den sogenannten Kinderrepubliken sollten im Lageralltag bei den Kindern Verständnis und Begeisterung für die Gemeinschaft in einer neuen, sozial gerechten Gesellschaftsordnung geweckt werden. Die Kinderrepublik als Konzept der Reformpädagogik umfasste Ansätze von gemeinschaftlichem Leben: Kinder übten demokratische Mitbestimmung, die Funktionsweise von Staaten und gesellschaftliches Zusammenleben.

Auch andere Jugendorganisationen griffen die Idee der Kinderferienlager auf, und so zog die katholische Reichsarbeitsgemeinschaft Kinderwohl im Sommer über Land und verbrachte Ferienfreizeit in Zeltlagern. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die NSDAP, bildete einen Jugendverband und gründete 1926 eine parteieigene Jugendorganisation. Die Hitlerjugend schuf Gemeinschaftserlebnisse mit Disziplin und Kameradschaft auch in Zeltlagern bei Gesang am Lagerfeuer und bei militärischen Geländespielen.

Die Kommunistische Jugend Deutschlands als Jugendorganisation der Kommunistischen Partei, KPD, gab es bereits seit 1920. Wie andere Jugendverbände organisierten der Jung-Spartakus-Bund und die Rote Jungfront, die 1924 gegründete Jugendabteilung des Roten Frontkämpferbundes, eigene Zeltlager.

Den politisch unterschiedlich orientierten Jugendverbänden wurde die Organisation der Freizeit zum Ausdruck ihres jeweiligen Selbstverständnisses. Die Formen waren gleich: Außerhalb von Schule, Ausbildung und Arbeit wurden Gemeinschaftserlebnisse geschaffen. Fahrten, Wanderungen, Zeltlager, gemeinsames Liedgut und Uniformierung waren die Zeichen der Jugendgruppen.

Artek

In der Sowjetunion befand sich das Vorbild aller später in den sozialistischen Ländern des Ostblocks und insbesondere der DDR eingerichteten Ferien- und Pionierlager: Artek, das einstmals größte Kinderferienlager der Welt auf der Halbinsel Krim, in der Nähe des berühmten Kurortes Jalta. Es galt als Prototyp der Pionierlager. Im Juni 1925 durch die sowjetische Pionierorganisation Wladimir Iljitsch Lenin als Allunions-Erholungslager für Kinder errichtet, kamen dorthin in den ersten Jahren an Tuberkulose erkrankte Kinder zur Erholung. In den folgenden Jahrzehnten wurde Artek aber zum größten Kinderferien- und Pionierlager der Welt und zum Prestigeobjekt der Sowjetunion ausgebaut.

Sieben Kilometer entlang der Schwarzmeerküste, auf einer Fläche von knapp fünf Quadratkilometern, erstreckte sich das Pionierlager wie eine kleine Stadt. Unterkünfte für 25 000 Kinder gab es in Artek, dazu Kinos, Cafés, Schulen, ein Krankenhaus, ein Rundfunk- und ein Filmstudio, Museen und Musikpavillons, Schwimmbäder sowie ein Stadion mit 10 000 Plätzen.

In sechs Jahrzehnten verbrachten hier knapp drei Millionen sowjetischer Kinder ihre Ferien. Dazu kamen Zehntausende Gäste aus dem Ausland, aus mehr als 60 verschiedenen Ländern – aus den USA und Großbritannien, aus Japan und Mosambik, aus Polen und aus der DDR.

Und mit Artek wurde auch Staat gemacht: Beinahe alle Staatschefs kommunistisch regierter oder mit ihnen befreundeter Länder sowie die Führer kommunistischer Parteien westlicher Staaten bekamen bei Visiten in der Sowjetunion Artek vorgestellt: Walter Ulbricht aus der DDR und Georgi Dimitroff aus Bulgarien, János Kádár aus Ungarn und Ho Chi Minh aus Vietnam warteten – propagandistisch inszeniert – in Artek auf.

Das Pionierlager war ganzjährig belegt. Ferien im Artek verbringen zu dürfen, galt als Auszeichnung für Klassenbeste und Pioniere, Jungfunktionäre der Pionierorganisation, die









Artek, die sowjetische Kinderstadt am Schwarzen Meer.





Pionierferien: uniformiert und zum Appell in Artek.

sich mit ihrer politischen Arbeit besonders hervorgetan hatten. Doch Artek war auch bekannt für seinen militärischen Drill: Neben dem obligatorischen Morgenappell in Pionier-uniform und mit Halstuch gab es Aufmärsche der Pioniere zu jeder sich bietenden Gelegenheit – und jede Menge politischer Schulungen. Diese wurden zuweilen von berühmten Persönlichkeiten und wichtigen Politikern der damaligen Zeit abgehalten: Fidel Castro und Indira Gandhi zählten ebenso zu den Referenten wie die Kosmonauten Juri Gagarin und Valentina Tereschkowa.

Auch Pioniere aus der DDR, die jährlich für eine Reise nach Artek auf der Krim von der zentralen Pionierorganisation Ernst Thälmann delegiert wurden, waren dabei. "Zwanzig Pioniere aus der DDR kamen jedes Jahr in unser wunderschönes Ferienlager", erinnert sich Wjatscheslaw Stribuk, der die jungen Gäste aus der DDR zwanzig Jahre lang betreute. "Sie badeten, lagen in der Sonne, trieben Sport oder machten Ausflüge."

Artek: Diesen Namen kannten die meisten DDR-Bürger. Als Märchenstadt, als ein Paradies auf Erden oder zauberhafter Erdenwinkel wurde Artek in den Schulen der DDR gepriesen; Beschreibungen und Abbildungen in Schulbüchern und Jugendzeitschriften machten Artek bekannt.

Die Organisation der Verwaltung und des Lageralltags des Pionierlagers Artek und ebenso sein funktionaler Aufbau und seine architektonische Gestaltung wurden zum Vorbild der Pionierlager in der DDR – von der Einrichtung sanitärer Einrichtungen bis zur Inszenierung von Ideenbereichen: Wandgemälde, Mosaike und Skulpturen erinnerten an bekannte Persönlichkeiten des Sozialismus wie Lenin, Marx und Thälmann oder stellten die Leitmotive sozialistischer Weltanschauung nach dem Verständnis der DDR dar: Heimatliebe, Gesundheit, Wissensfreude.

Das Pionierlager "Klim Woroschilow"

In der direkten Tradition von Ferienlagern der Vorkriegszeit stand das Pionierlager Klim Woroschilow in der Uckermark. Bereits 1928 organisierte der Jugendverband der Kommunistischen Partei Deutschlands auf Initiative des Jugendfunktionärs Bruno Kühn ein Zeltlager am Großen Lankensee in Hammelspring bei Templin und benannte es nach dem damaligen sowjetischen Volkskommissar für Armee und Marine, Kliment Jefremowitsch Woroschilow. Im darauffolgenden Jahr 1929 befand sich das Woroschilow-Lager wenige Kilometer weiter am Röddelinsee. "In 25 Rundzelten waren die Kinder untergebracht, etwa 20 in jedem. Geschlafen wurde auf Stroh. Etwas abseits standen vier Gulaschkanonen … Durch ein Trompetensignal wurden die …







... Ferienlager kommunistischer Jugendgruppen um 1928

Kinder geweckt. Nach dem Baden beziehungsweise Waschen und Freiübungen hieß es, zum Morgenappell mit Fahnenhissung anzutreten. Anschließend konnten die Kinder Angebote verschiedener Arbeitsgemeinschaften nutzen. Ihnen dabei die Grundfragen der Lehre vom Klassenkampf zu erläutern, wurde natürlich nicht vergessen."

In Anlehnung an die Tradition des Ortes eröffnete die Pionierorganisation der DDR im Juni 1958 wieder ein Sommerzeltlager mit dem Namen Klim Woroschilow. Der Namensgeber war zu dieser Zeit das Staatsoberhaupt der Sowjetunion. In den Folgejahren entstanden die ersten massiven Bauten: ein Küchengebäude und eine Krankenstation. Später erhielt das Pionierlager feste Bungalows. Wo im Sommer die Pionierferienlager stattfanden, wurden im Winter Schulungs- und Ausbildungsveranstaltungen der Zivilverteidigung der DDR durchgeführt. Erster Trägerbetrieb der Einrichtung war der Staatliche Forstwirtschaftsbetrieb Templin. Später finanzierte der VEB Energieversorgung Neubrandenburg die Ferien- und Schulungseinrichtung. Nach 1990 wurde das ehemalige Pionierlager für Umschulungen von arbeitslosen Akademikern der DDR genutzt.



Am Lagerfeuer

Flackerndes Feuer, Zelte die träumen, ruhloser Nachtwind fern in den Bäumen. Schür die Glut und laß das Feuer nicht verwehen! Übers Jahr erst werden wir ein neues sehen.

Hoch loht die Flamme, stumm wird die Runde, Abschied zu nehmen, mahnt uns die Stunde. Steigt ein letztes Lied empor, mein Freund, nun singe, dass es in die abendstille Weite dringe!

Matt wird das Feuer, bald ist's verglommen, über uns ist die Nacht schon gekommen, schlaf nun ein, mein Freund, sollst gute Träume finden! Übers Jahr wirst du das Feuer neu entzünden!

> Volkslied aus Ungarn mit Melodie nach Bela Bartok Nachdichtung: Heidi Kirmße







... Ferienlager kommunistischer Jugendgruppen um 1928

Kinder geweckt. Nach dem Baden beziehungsweise Waschen und Freiübungen hieß es, zum Morgenappell mit Fahnenhissung anzutreten. Anschließend konnten die Kinder Angebote verschiedener Arbeitsgemeinschaften nutzen. Ihnen dabei die Grundfragen der Lehre vom Klassenkampf zu erläutern, wurde natürlich nicht vergessen."

In Anlehnung an die Tradition des Ortes eröffnete die Pionierorganisation der DDR im Juni 1958 wieder ein Sommerzeltlager mit dem Namen Klim Woroschilow. Der Namensgeber war zu dieser Zeit das Staatsoberhaupt der Sowjetunion. In den Folgejahren entstanden die ersten massiven Bauten: ein Küchengebäude und eine Krankenstation. Später erhielt das Pionierlager feste Bungalows. Wo im Sommer die Pionierferienlager stattfanden, wurden im Winter Schulungs- und Ausbildungsveranstaltungen der Zivilverteidigung der DDR durchgeführt. Erster Trägerbetrieb der Einrichtung war der Staatliche Forstwirtschaftsbetrieb Templin. Später finanzierte der VEB Energieversorgung Neubrandenburg die Ferien- und Schulungseinrichtung. Nach 1990 wurde das ehemalige Pionierlager für Umschulungen von arbeitslosen Akademikern der DDR genutzt.



Am Lagerfeuer

Flackerndes Feuer, Zelte die träumen, ruhloser Nachtwind fern in den Bäumen. Schür die Glut und laß das Feuer nicht verwehen! Übers Jahr erst werden wir ein neues sehen.

Hoch loht die Flamme, stumm wird die Runde, Abschied zu nehmen, mahnt uns die Stunde. Steigt ein letztes Lied empor, mein Freund, nun singe, dass es in die abendstille Weite dringe!

Matt wird das Feuer, bald ist's verglommen, über uns ist die Nacht schon gekommen, schlaf nun ein, mein Freund, sollst gute Träume finden! Übers Jahr wirst du das Feuer neu entzünden!

> Volkslied aus Ungarn mit Melodie nach Bela Bartok Nachdichtung: Heidi Kirmβe